

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch  
Sonabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Buchhändler und  
die Briefträger, die Zeitungsboten und die  
Geschäftsstelle, Zörgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Verkehrs-  
störung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Ver-  
lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnorts 7 Goldpfennig, für Anzeigen im  
amtl. Teil 10 Goldpfennig, um Reklameteile  
15 Goldpfennig, einschli. Anlagsteuer, Scherz-  
zeile und tabellarischer Satz mit Ausschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebhakt.

Nr. 15.

Sonabend, den 20. Februar 1926.

29. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser

- \* Im Auswahlsauschuß des Reichstages kam es zu einem feinen, insbesonderen dadurch, daß die Regierungsparteien bei einem Punkte Dr. Luthers auseinandersetzen und zu einem Teil für eine Vertagung stimmten, obwohl Dr. Lutter sofortige Verhandlung beantragt hatte.
- \* Irland erklärte dem deutschen Vorkämpfer v. Hoech in Paris, er werde zwar das Eintrittsverlangen Polens in den Völkerbund unterstützen, aber anerkennen, daß dem Völkerbund allein die Entscheidung zustehe.
- \* Die Kammer in Argentinien hat die Mehrheit in der Partei abgestimmt und die Trennung von Staat und Religion ausgeschrieben.
- \* Bei einer Erdbebenkatastrophe in Nordamerika wurden mehrere Häuser und etwa hundert Personen verschüttet.

## Erfolge.

Gewiß, wir sind machtlos. Gewiß, wir können nicht erlangen, was wir zu erwarten das Recht hatten. Aber — stillschweigend schlüsseln, das brauchen wir doch nicht, namentlich dann nicht, wenn das Versprochene in gar zu großem Gegenlicht steht zu der Art, wie man das Versprochene nicht erfüllt. Man hat so oft über die Möglichkeit parlieren lassen, die gefordert sind die Genette hat ihr übriges dazu getan, diesem Spekt. Unterlagen zu geben. Aber schließlich ist ein Protest nicht nur dazu da, Selbsteinschuldigung machen zu wollen, sondern er hat auch die Aufgabe, der Welt das Unrecht des Gegenseitigen kundzutun. Und schließlich vor allem das eigene Handeln zu bestimmen.

Wir haben durch eine Anfrage unserer Gesandten in Paris und London festgestellt wollen, was um das Verstehe sei, daß auch andere Mächte zweiten Ranges gleichzeitig mit uns Eige im Völkerbundrat erhalten können. Wir haben gleichzeitig unerbittlich kumbegun, daß ein solches Geschehnis unsere Anmeldung in Genf in Frage stellen würde. Das war ein Protest und dieser Protest hat endlich einen Erfolg gehabt. Das wird auch, allerdings mit mißbegünstigter Wirkung, zu zeigen, daß der dauernde Sitz für Deutschland bedingungslos zu verprochen war. Das „Echo de Paris“ sagt, Frankreich könne nicht anders, als „der Drohung Streifenans nachgeben oder das ganze System von Locarno liegen am Boden“.

Wir sind dem deutschen Vorkämpfer in Paris erklärt, vielmehr erklären müssen, daß Frankreich die vollen Ansprüche auf einen ständigen Sitz im Völkerbundrat zwar unterstützen wolle, aber entscheidend sei nur der Völkerbund. Man weiß, daß jedenfalls zuerst ein derartiges Verlangen Polens keine Hoffnung auf Erfolg haben kann, und der Schritt des Vorkämpfers von Hoech hat dieses Verlangen festlegen auf das tote Gletsch geschlossen. Was dem im Epitaphen auf der großen Völkerbundtagung geschrieben wird, das freilich können wir uns jetzt schon sagen: Eintritt Polen in den Völkerbundrat als ständiges Mitglied. Doch ist die Gleichzeitigkeit Deutschlands mit Polen verhindert worden, weil nur wir durch einstimmigen Beschluß des Völkerbundrates in Genf einen Sitz erhalten würden.

Einen Erfolg hat auch die österreichische Regierung mit ihrem Protest bei Mussolini erlangen können. Bekanntlich hatte sie in Rom anfragen lassen, was die Anfertigung Mussolini bedeute, man werde die Trifolore auch über den Brenner hinaus vorwärts tragen. Der Bundeskanzler, Dr. Kamelet, hat in seiner Rede vor dem Österreichischen Nationalrat das mit Recht als eine freigelegte Drohung bezeichnet. Mussolini hat nun dem österreichischen Gesandten gegenüber einen Rückzug insoweit ausüben müssen, als er den Sinn dieses Satzes dahin präzisieren, nie werde Italien dulden, daß die durch die Friedensverträge geschaffene Lage eine Veränderung erfahre. Es habe ihm ferngelegen, Österreich irgendwie beinträchtigen zu wollen. Namentlich ist das Unförmige, Mussolini hat sich redensfähig völlig vergaloppiert, was er aber nicht tun wollte. Wenn er jetzt wieder die Belegenheit benutzt, darauf hinzuweisen, er wolle mit jenem Satz schließlich auch noch sagen, daß Italien den Anspruch nicht dulden würde, so glauben wir ihm das ohne weiteres. Er verzicht aber nur dabei, daß es einen Artikel 19 der Völkerbundfassung gibt, und daß wir es infolgedessen in Genf doch einmal darauf ankommen lassen wollen, festzustellen, ob auch die Ausführlänge zu jenen Punkten gehört, deren Nachprüfung durch diesen Artikel 19 ermöglicht werden kann. Schließlich sollte Mussolini sich doch auch an jenes Wort erinnern, daß man in der Politik niemals „niemals“ sagen soll.

Durch unseren Entschluß, dem Völkerbund beizutreten, werden überhaupt unsere Beziehungen zu Österreich mehrmals berührt, und darum ist es zu begrüßen, daß der österr.

reichische Bundeskanzler, Kamelet, nach Berlin kommen wird. Das bedeutet natürlich nicht etwa, daß nun sofort Beschlüsse gefaßt werden, sondern daß die Bestimmungen der Verträge von Versailles und St. Germain aufzufühnen, aber zweifellos wird eine Aktion eingeleitet werden, auf legale Art die Aufhebung dieser Bestimmungen herbeizuführen.

Wir wissen übrigens, das nicht bloß Italien, sondern auch andere Nachbarn Österreichs allerhöchster Interesse an diesen Bestimmungen haben und daß infolgedessen ein nur schriftliches vorläufiges Vorgehen am Platze sein kann.

## Schwebende Wirtschaftsfragen.

Der Auswahlsauschuß des Reichstages beschloß sich mit der vorgelegten und im Sozialen Ausschuß angenommenen Erhöhung der Unterführung für Erwerbseinkommen. Der Sitzung des Auswahlsauschusses wohnten der Reichskanzler und die Mitglieder des Kabinetts bei. Der Zweck dieser Sitzung war die Entgegennahme einer Regierungserklärung über die finanzielle Lage des Reiches, die von der Regierung als bestimmend angesehen wird für die Stellungnahme zu den sozialpolitischen und wirtschaftlichen Forderungen, die in anderen Reichstagsausschüssen von den Parteien gestellt worden sind.

## Reichsfinanzminister Dr. Reinhold

erklärt, daß die Regierung sich zu Steuererleichterungen entschlossen habe, nicht weil etwa eine besonders günstige Lage vorzugehen ist, sondern weil die Regierung überzeugt ist, daß Deutschland wirtschaftlich nur Fortschritt durch zu dem Programm der Reichsregierung auch Steuererleichterungen gehören. Durch Steuererleichterungen allein kann jedoch die Not nicht behoben werden. Wir müssen alle Kräfte daransetzen, die Krisis zu überwinden. Außer mit Steuererleichterungen hat sich das Kabinett auch eingehend mit Fragen beschäftigt, die es möglich machen werden, die Wirtschaft wieder anzukurbeln. Schon in den nächsten Tagen wird die Frage zum Abschluß kommen, der Reichsbahngesellschaft eine gewisse Summe zur Verfügung zu stellen, damit die Reichsbahn dringend notwendige Verbesserungen vornehmen kann. Es sei ein unumgänglicher Zustand, daß Tausende von deutschen Arbeitern unbefähigt sind, während die Eisenbahn außerordentliche Leistungen vollbringen müssen, nur aus Gründen der Finanzierung. In der Regierung muß sich mit dem Reichstag zu einer Kooperationspolitik zusammenschließen, um die Krisis zu überwinden. Der Beitrag der Steuern wird vermutlich über die Schätzungen hinausgehen. Es ist dabei aber zu bedenken, daß durch die Unterführung der Erwerbseinkommen, die 40–50 Millionen Mark im Monat beträgt, große Informationen an die Regierung geflohen werden.

## Reichskanzler Dr. Lutter

betonte, daß alle Kräfte von Reichstag und Reichsregierung zusammengefaßt werden müssen, um die furchtbare Notlage zu überwinden, in der sich gegenwärtig das deutsche Volk befindet. Um dieser Zusammenfassung willen habe die Reichsregierung den dringenden Wunsch, sofort ihr Finanzprogramm im Auswahlsauschuß eingehend erörtern zu sehen. Alle Entscheidungen müssen jetzt dem Ziel untergeordnet sein, die deutsche Wirtschaft wiederum in Gang zu bringen, denn nur so sei es möglich, der großen Masse der Arbeitenden, insbesondere den Erwerblosen und Kurzarbeitern, wirtschaftlich und dauernd zu helfen. Das genügt sei es in der Öffentlichkeit und im Parlament geltend zu machen, daß ein erhebliches Hindernis für die Erhaltung der deutschen Wirtschaft in den über das ertragreiche Maß hinausgehenden Steuern zu sehen sei. Sei das richtig, so müsse man auch die Folgerungen hieraus ziehen.

Der Steuererleichterungsvorschlag der Regierung, der ein Ergebnis des Willens zur Überwindung der Not sei und die Betrachtungswelt normaler Zeiten höher zu weichen, sei nur möglich auf der Grundlage der grundrhythmisch wirtschaftlichen Auffassung, daß überhaupt nur gerade durch die Erleichterung der Steuerlasten die Wirtschaftslage in Zukunft sich erheblich bessere. Da es sich um ein Gesamtprogramm handle, so müsse die Reichsregierung gleiches Gewicht darauf legen, daß der Ausschuß auch seinen Beschluß über die Erwerbseinkommenfrage in Würdigung des Gesamtprogramms fassen, und er erbitte deshalb sofortige Erörterung dieser Frage.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold schloß sich den Erklärungen des Reichsfinanzministers und des Reichskanzlers an. Er betonte, auch in seinem Ressort sei es unmöglich, die Leistungen auf irgendeinem Gebiet zu erhöhen, wenn nicht das ganze Wirtschaftsprogramm der Regierung gefördert werden sollte.

Reichsjustizminister Dr. Curtius vorbereitete sich über die Maßnahmen, mit denen die Regierung, abgesehen von den Steuererleichterungen, zu einer Wiederbelebung der Wirtschaft und zu einer Besserung des Arbeitsmarktes beitragen will. Um die Forderungen der Reichsbahn 100 Millionen Kredit zur Anagnahme notwendiger Erneuerungsarbeiten gegeben werden. Außerdem sollen 300 Millionen der Industrie als Betriebskredit für die Herstellung von Exportwaren für Ausland gegeben werden.

## Vertagung gegen Luthers Wunsch.

Reichskanzler Dr. Lutter hat den Wunsch ausgedrückt, daß sofort in eine Aussprache über das wirtschaftliche und finanzielle Regierungsprogramm eingetreten werden soll. Bei der Abstimmung im Ausschuß ergab sich aber das überraschende Resultat, daß die Regierungsparteien auseinanderfielen. Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten stimmten für den sofortigen Eintritt in die Debatte, ebenso die Bayerische Volkspartei, Zentrum und Deutsche Volkspartei aber stimmten mit den Reichstagsparteien und den Reichstagen für eine Vertagung der Debatte auf Freitag, um erst die Darlegungen der Minister näher zu prüfen. Der Reichskanzler soll sich ziemlich verstimmt über den Vorschlag geäußert haben, daß unter solchen Umständen die Regierung die Geschäfte nicht weiter führen könne. Da aber mit Rücksicht auf das Verhalten der Regierung, die Erwerbseinkommensteuererleichterung erlassen zu entscheiden, wenn das gesamte Wirtschaftsprogramm bestimmt sei, die Abstimmung über die Erwerbseinkommensteuererleichterung ebenfalls auf Freitag verschoben wurde, so ließ der Reichskanzler mit dieser Anordnung später zufriedengehen haben.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Bestehen einer Fußgängerstraße?**  
Der sozialdemokratische Abg. Scheidemann stellt in einer längeren Veröffentlichung im Vorwärts die Behauptung auf, daß in Deutschland eine strafgelebte Organisation besteht, die sich die Befreiung der Republik zur Aufgabe gemacht habe. An der Spitze dieser Organisation stehe Oberst a. D. Nicolai, dessen, der im Kreise Chef des Spionages- und Freireisendienstes war. Der neue Fußscholl soll sorgfältiger als frühere Unternehmungen vorbereitet werden. Nicolai soll in Verbindung mit mehreren höheren Offizieren stehen.

### Gegen politische Filmvorführungen.

In einer Anfrage weist Abg. Trebitz (Dn.) darauf hin, daß jetzt in der Öffentlichkeit in steigendem Maße Filme erscheinen, die durch unwahre, einseitige Darstellung die Bevölkerung planmäßig zum Klassenhaß aufregen und neue Unruhen vorbereiten. Die Filme sind zum Teil ausländischer (russischer) Ursprungs, zum Teil enthalten sie Originalaufnahmen, von denen angenommen werden muß, daß sie aus amtlichen Archiven stammen. Ein anderer Film stellt die Propaganda für die Weltrevolution und den Bürgerkrieg dar. Es wird an die Regierung die Frage gerichtet, ob sie gegen eine derartige Verunstaltung der Öffentlichkeit einschreiten wolle.

### Japan.

× Japanische Schiffsbauarbeiten für 325 Millionen. Nach einer Meldung der Agentur Judo Pacific aus Tokio hat der Finanzausschuß des Parlaments im Einverständnis mit der Regierung auf die dringende Anfrage der Opposition bekanntgegeben, daß das Schiffsbauprogramm für den Ertrag außer Dienst gestellter Schiffe nach dem Jahre 1927 die Herstellung von vier Kreuzern, drei Ansonenbooten, zwanzig Zerstörern, fünf Unterseebooten und fünf Landungsschiffen vorsieht. Die Kosten belaufen sich auf 325 Millionen Yen.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Preussische Städtebau und als Vertretung des gesamtdeutschen Städtebaus, auch der Deutsche Städtebau haben gegen die Verabschiedung des Städtebaugesetzes in der letzten Sitzung der Reichstagskammer protestiert und beantragt, den Entwurf zunächst nochmals an den Ausschuss zurückzuverweisen.

Berlin. Das vom Oberreichsanwalt gegen den Schriftsteller Paul Oskar Höcker eingeleitete Verfahren wegen landesverrätherischer Erklärungen eines Belgiers im Weltkrieg ist jetzt in erster Instanz entschieden worden, das sich nicht die geltenden Aufenthaltspunkte für ein nichtrechtmäßiges Vorgehen Höckers ergeben haben.





Als Beispiel führt der Vertreter der Landwirtschaftskammer die Fließregulierung an. Von nichts kommt natürlich nichts, darum müssen Arbeiten geleistet werden, die nützlichere Verhältnisse schaffen. Ferner spricht der Redner dann von unabweislichen Dingen auf nassem Boden, von Mägen der Wiesen im Frühjahr, Sommer und Herbst, vom Gallieren des Bodens durch die Acker, wodurch wiederum höhere Erträge erreicht werden. Die Vorbereitung dieses Wälders ist aber die Schaffung der geeigneten Wasserhältnisse. Bei der Finanzierung gibt er in seinen Ausführungen bekannt, daß der Staat natürlich eingreifen muß. Er wird es tun, indem er Staatsdarlehen zu mäßigen Zinsen gibt, und auch Beihilfen des Staates werden gegeben werden zur Vermeidung der Zinszahlung. Erst dann, wenn ein Erfolg zu sehen ist, werden Amortisationen vorgenommen werden. Das Projekt wird auf 800.000 Mark berechnet (Geld für im Saal), pro Morgen wird sich ein Durchschnittsertrag von 15-20 Mark ergeben. Darauf wird auch von Seiten des Landes-Kulturamtes Bericht durch den Geheimrat Weiler die Versicherung abgegeben, daß der Staat die Finanzierung in günstiger Weise durchführen wird. Nach diesen Ausführungen mußten die vertretenen Gemeinden ihre Stellungnahme abgeben. Es lehnten alle ab und zwar Burzien, Glosa, Löben, Jessen, Annaburg, Mattin, Grabo, Schöneich und Zwietsch. Aus den Begründungen der Ablehnung, die zum großen Teil auf daselbe herausgingen, seien die des Herrn Majors Hans Eckard und des Kreisbauernmeisters Majors Karl Schand herausgehoben: Die Herren begründeten, daß eine Verbesserung nur geschehen kann, wenn von unten her mit der Regulierung begonnen werde, nun aber nicht etwa von der Mündung des Neugrabens in die Elbe bei Grabo, sondern von dem Einfluß der Elster in die Elbe. Das ist die erste Aufgabe und mit deren Lösung werden auch im Moll- und Neugrabengebiet andere Verhältnisse eintreten. Dann wird es sich zeigen, ob Verbesserungen notwendig sind und sich ergeben. Dann wird sich auch niemand freudlos an Dand dieser Erfahrungen gegen eine Verbesserung und neuen höheren Erträge im Gebiete des Moll- und Neugrabens zu stimmen. Die Landwirtschaftsamt heutzutage, so daß sich ihre Betriebe nicht verzinsen, die Kosten des Projekts aber werden zum mindesten die komplette Höhe als veranschlagt erreichen. Ein Darlehen aber des Staates ist nur ein Lockmittel und wirkt, wenn es gegeben, wie ein Wechsel. Bei der heutigen Verschuldung des Bodens ist eine größere Belastung nicht tragbar. Darum kann der Staat den Landwirten die Last nicht eher aufbürden, bis die Garantien für

das Gelingen durch die Schaffung der Elster-Mündungsregulierung gegeben ist. Vielmehr ist zu fordern, daß der Staat die Ausführung auf seine Kosten übernimmt, denn, haben wir geringere Erträge, so sind die Ausgaben des Landwirts kleiner. Steigert sich aber der Ertrag, so werden auch durch den erhöhten Ertrag die Einnahmen des Staates größer. Das Interesse des Staates also müßte die Übernahme der Kosten erfordern. Eingeworfen wurde noch zum Schluß, daß auch wesentliche Veränderungen in den Flutverhältnissen, durch die Abflutung der beiden Mägen eintreten würden. Die gesamte Versammlung schloß sich diesen Ausführungen mit großem Beifall an. Trotzdem führt der Versammlungsleiter zur Statutenbesprechung. Hier rief natürlich die Geduld der Beteiligten, es erhob sich ein Sturm gegen diese Annahme. Die Erregung erreichte ihren Höhepunkt, als er einem „wetternden“ Landwirt zuriel: „Wenn Sie's nicht hören wollen, so gehen Sie doch raus!“ Unter Schimpfen und Flüchen verließen auch die Beteiligten geschlossen den Saal, die Erregung und der ausbrechende Sturm nahmen dabei recht bedenkliche Formen an. Damit mußte natürlich die Versammlung geschlossen werden, hoffentlich trägt diese Absicht dazu bei, den Herren klar zu machen, daß absolut keine Stimmung für das Projekt vorhanden ist und daß man als Vorbereitung die Regelung der Elstermündungsverhältnisse zu fordern hat.

**Torgau, 12. Febr.** Bei Dreifacharbeiten auf dem größeren Gute des Wirtschaftsbefizers Gottfried Oberius in Schöna verlor die Dienstherrin die am Mägen vorhandenen Sperrlinge mit einem 6-Millimeter-Loch zum Versehen. Er war dabei fähig auf Werte gegangen, indem er den auf dem Hofe an der Dreifachmaschine lässigen Arbeitern nicht die nötige Aufmerksamkeit zugewandt hatte. Drei der Leute waren mit Streumegeln nach der Futterlammer beschäftigt, als u. a. die Witwe Martha Georgi aus Schöna, die sich auf dem Wege von der Futterlammer nach der Maschine befand, von einem Gefäß durch Kopfschuß zu Boden gestreift wurde. Oberius hatte sich mit dem Gewehr von der Dreifachmaschine im Bogen nach einem mit Stroh beladenen Wagen begeben, welcher zur Zeit vorher von den Schweizern dahinf gebracht worden war. Er konnte nicht sehen, daß auf der anderen Seite ein Mensch in dem Augenblick, als der Schuß los ging, daherkam. Bis zu diesem Augenblick hatte der Täter ein freies Schußfeld vor sich feststellen können.

Der Fall lag um so tragischer, als es sich um eine Arbeiterwitwe und Mutter von 5 Kindern handelte. Dieser bedauerliche Vorfall brachte den Angeklagten auf die Anklagebank des Großen Schöffengerichts Torgau. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Tötung auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

— Dem Reichstag ist ein deutschnationaler Antrag eingegangen, die Reichsverfassung dahin zu ändern, daß das Wahlalter von 20 auf 24 Jahre hinaufgesetzt wird.

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonntag nachm. 7, 3 Uhr: Predigt Gottesdienst.  
Nachm. 7, 4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Pfarrhaus.  
**Katholische Kirche.** Sonntag vorm. 10, 9 Uhr: Gottesdienst, Sonnabend abend von 8 Uhr ab Beichte.

**Amtlicher Teil.**

**Öffentliche Steuermahnung.**

Die am 15. Februar 1926 fällig gewordenen direkten Steuern: Hauszins-, Staats- und Gemeindegrundbesitzsteuer für Februar 1926; Staats- und Gemeindegrundbesitzsteuer und landwirtschaftlichen Besitz sowie Gewerbesteuer für Januar bis März 1926 sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gefundet sind, nunmehr spätestens bis 23. d. Mts. an die hiesige Gemeindekasse zu zahlen. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen.

Eine Besendung von Mahnzetteln findet nicht statt. Berugszuschläge werden vom 23. d. Mts. ab erhoben.

Annaburg, den 19. Februar 1926.

Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.

**Holzverkauf**  
**Oberförsterei Annaburg**  
am Montag, den 1. März 1926, von vormittags 11 Uhr ab im Gutshaus Schäfer in Elden (a. d. Elbe) aus: Jagen 154-157. Riefer: Langholz-Klasse, 66 Stück Klasse 1 bis 4 mit 22,42 fm, Abschnitt 136 Stück Klasse 1 bis 4 mit 103,17 fm, 2 rm Nuthöhe, 79 Nuthängen I. Kl., 70 Nuthängen II. Kl., Brennholz 317 rm, Brennholz 216 rm, 45 rm Reisig II. Kl. (Stangenhaufen), 3,24 rm Zopfreisig III. Kl.  
Eiche: 29 Abschnitte Klasse 1 bis 7 mit 20,71 fm, 8 rm Nuthöhe (2 m lang), 8 rm Brennholz, 12 rm Knüppel, 8 rm Zopfreisig III. Kl.  
Eiche: 8 rm Scheit und 8 rm Reisig III. Klasse.  
Losvergeschiffe und Aufmaßstämme sind bei Bestellung bis zum 23. Februar vom Forstsekretär D u s t e in Annaburg zu beziehen.

**Bekanntmachung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung wird am **Sonntag, den 20. Februar 1926** nachm. 2 Uhr im Saal des Gastwirts Dämmichen **ein Klavier** meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.  
**Henkel**, Vollziehungsbeamter.

**Ein alter 2 1/2 Zöller Wagen,**  
**ein 3 Zöller Wagen,**  
**2 gebrauchte Dreischare**  
stehen zum Verkauf **Mühlenstraße 39.**

**Gonder-Angebot!**  
**Konfirmanden-Anzüge v. 19<sup>50</sup> an**  
aus sehr guten Stoffen 24, 28, 30, 35 cm.  
**Konfirmanden-Kleider**  
**Konfirmanden-Wäsche aller Art.**  
Ein großer Posten  
**Wäschereie u. Gummimäntel**  
neu eingetroffen.  
**Ernst Peschke.**  
**Polizeiliche An- und Abmeldeheime**  
sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeis.

**Es ist wahr —**  
mit dem echt gewürzt Futterkalk **M. Brodmanns** „Zweigs-Mark“ oder dem neuen ungenüßlich „Patente Nährstoffkalk“ gibt es keine Mißerfolge bei Aufzucht und Mast. Es gibt nur in Drig.-Pack. Preis 1,00 Mk. Erhältlich in Drogerien, Apotheken und sonstig. einschläg. Geschäften. Wo nicht, durch **M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 129 b.**

**Kaisers Brust-Caramellen**  
Seit 35 Jahren bewährt gegen **Husten, Heiserkeit und Katarrh.** 7000 nat. hochlaub. Zeugnisse.  
Paket 40 Pf., Dose 90 Pf.  
Zu haben bei **Drogerie Otto Schwarze.**

**Mohn**  
zum Brecheln- und Stichen-baden habe noch billig abzugeben.  
**Wolff Weipolt, Prettin.**

**Früh gebrannte Kaffee's**  
in verschiedenen Preislagen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**  
Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei

**Konfirmanden-Kleiderstoffe**  
in Wolle und Halbwole, Mtr. 1,50 M.  
**Schwarze und farbige Gammete.**  
**Bettbezüge, bunt, glatt weiß und bestickt,**  
**Stangenleinen, Zulett's,**  
weiße halbseidene Betttücher,  
weiße u. bunte Wsch.-Betttücher,  
bunte Schlafdecken v. 3,50 an  
Tischtücher • Tischdecken • Handtücher,  
Taschentücher  
Sport- und Strickwolle.  
**Winter-Waren**  
zu herabgesetzten Preisen.  
**Seb. Schimmeyer.**

**Drum sag ich's noch einmal:**  
**Es ist falsch, Persil heiß aufzulösen!**

Die Waschwirkung ist nur halb so gross wie bei richtiger Anwendung.  
**Persil wird kalt aufgelöst!**



Am besten nehmen Sie einen Eimer, verdünnen Persil mit der Hand u. tun diese Lösung in den gleichfalls mit kaltem Wasser gefüllten Kessel, dann wird die Wäsche hinzugelegt und gebocht.  
Sie glauben gar nicht wie wichtig der Punkt „kalt auflösen“ für ein bequemes u. billiges Waschen ist!

**Persil**  
1 Paket reicht für 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser.

Zum Weichmachen des Wassers vermischt man vorher einige Partikel Persil mit dem Wasser im Kessel. Man mischt sie auch zum Einweichen nur die altbewährte Persil-Wäsche.

Ein zuverlässiges **Mädchen,** versteht in Küche und Haus, nicht bei gutem Lohn. **Frau Bekke, Adenstr. 16.**

**Zahn-Meister**  
**Annaburg, Torgauerstraße 27, im Hause Konditorei Schüttauf.**  
Sprechstunden für Zahnkranke: Jeden Montag v. 9-1 und 2-6 Uhr.  
**E. Pape, Dentist Wittenberg.**

**Saat-Gerste, Heines Hanna 1. Wf.** anerkannt von der Landwirtschaftskammer.  
**Saathäfer, v. Halbens Biener 1. Wf.** anerkannt von der Landwirtschaftskammer.  
**Saathäfer, Lentewitzer 1. Wf.**  
**Futterrübensamen, gelbe Edendorfer, 1. Nachbau, anerkannt mit Garantie der höchsten Keimfähigkeit und Sortenreinheit.** Gewässerungen und Darlehenkassen erhalten Vorzugspreise.  
**Saat-Kartoffeln**  
Original von **Ramedes Vepo (weiß)**  
**Kary v. Ramede, 1. Wf. anerkannt (rot)**  
Bestellungen nimmt entgegen und verkauft **Randorf. Gustav Krüger.**

# Zur Konfirmation!

Samt, schwarz u. farbig  
in allen Breiten  
Wollstoffe in schwarz  
und farbig  
Vollvoile weiß

Kleider  
in allen Grössen  
in  
Samt, Wolle und Seide

Konfirmanden - Anzüge  
blaue, dunklere und hellere Farben.  
Alle sonstige Kleidung für Konfirmanden, insbesondere  
Lehrlingskleidung für jeden Beruf  
in hinreichender Auswahl

Billigste Preise!

## Carl Quehl.

Gute Qualitäten!

## Radio-Apparate!

Klangrein — lautstark  
vorzüglich, Lauffrequenzempfang!  
Vorführung bereitwilligst und unverbindlich.  
W. Waisch.

## Alle Reparaturen



an Nähmaschinen,  
Fahr- u. Motorrädern,  
Zentrifugen,  
Sprech-Apparaten  
aller Marken, auch an solchen,  
welche nicht bei mir gekauft sind,  
werden schnellstens und preis-  
wert ausgeführt. Ferner empfehle  
mich für vorkommende

autogenische Schweißerei und Schneidarbeiten.

Markt 20 **Fritz Ködler**, Fernruf 53  
Fahradhandlung und Emailkeramik.

## Elektr. Glühbirnen „Osram“

zu Originalpreisen,  
Gehirungen / Beleuchtungskörper  
für alle Zwecke.

Bügeleisen, Staubsauger,  
Taschenlampen, Batterien und Birnen.

## Elektromotore.

Röhre zu Dachhändeln für Radios  
Antennen zu billigen Preisen  
hat am Lager und empfiehlt

**Wilhelm Grahl.**

## Lohnschnitt

zu Bretter und Kantholz  
wird unter billigster Preisberechnung angenommen.  
Gleichzeitig empfehle

Bauholz und trodrene lief. Bretter  
in allen gangbaren Stärken.

Mühlengut Annaburg.  
Klausenitzer.

## Kleiderschränke Vertikos

Gestrichene Bettstellen  
empfehle

Wilh. Kunze,  
Bau- und Möbelfabrikerei, Sargmagazin.

## Stalldünger

kauft jederzeit zu den  
höchsten Preisen  
B. Wötcher & Bergfeld  
Baumschule Naundorf.

## Spratt's Hundefuchen

Wd. 30 Wg., empfiehlt  
J. G. Fritzsch.

## Achtung! Ausverkauf! Achtung!

Wegen bevorstehendem Umzug verkaufe ich meine  
Waren zu ganz bedeutend herabgesetzten billigen Preisen!

Eischtücher  
Handtücher  
Betttücher  
Arbeitsbrosen,  
Arbeitsblusen  
Strickwesten  
Unterhosen  
Unterwäsche  
Kopftücher  
Strümpfe  
Socken  
Schlüpfer  
Mauerloden  
Wappschürzen  
Wappschürzen mit  
Träger

Wienerhäuten  
Blusenhäuten  
Kinderschürzen  
Kindertricot  
Frauenhemden  
Männerhemden  
Frauenhosen  
Reifenhosen  
Machohemden  
Taschentücher  
Handschuhe  
Sohlenräger  
Strickwolle  
Sofabeden  
Sweater  
Quarkhäute

Barchent weiß  
Barchent bunt  
Futterbarchent  
Kleiderbarchent  
Kleiderbarchent  
Hemdentuch  
Faschappensbarchent  
Halbwollene Kleider-  
stoffe  
Wollmousselin  
Bammwollmousselin  
Blaudrucke  
Doppelbrucks  
Jüchen  
Julettos  
usw.

## Wilhelm Freidant

Ulmenstr. 25 Annaburg Ulmenstr. 25

## Konfirmanden-

Kleider  
Kleiderstoffe  
Anzüge

kaufen Sie gut und preiswert bei

**Carl Peßold.**

Wir suchen für Annaburg u. Umgegend  
einen rührigen

## Beretreter,

der über gute Beziehungen verfügt. Vor-  
handener Anstoßbedarf wird übertragen!  
Wir bitten um schriftliche Angebote.

Gothaer Feuerversicherungsamt A. G.  
Galle a. Saale, Gr. Steinstr. 14.

## Gesangbücher

in reicher Auswahl und  
versch. Preislagen bei  
Herm. Steinbeß.

## Zahn-Praxis

Karl Kretschki, Dentist  
Holzdorferstr. 58  
Telephon 82

Sprechstunden: Wochentags 9—12  
und 2—6 Uhr; Sonntags 10—12 Uhr.

## G. z. b. U.

Dienstag, 23. Februar  
im „Waldfischchen“

## Haydn.



Kaninchenzucht-Verein  
für Annaburg u. Umg.  
Sonntag, d. 21. Febr.  
nachmittags 2 1/2 Uhr

## Bersammlung

im Gasthof Weintraube.  
Erscheinen sämtlicher Mit-  
glieder ist notwendig.  
Der Vorstand.

## Col. Naundorf.

Sonntag, den 21. Febr.,  
von nachm. 6 Uhr ab

## Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein  
Fr. Nilius.

Eine in seiner Leistung in an erster Stelle stehende  
**Färberei und hem. Wafschankalt**  
übertrag mit einer ihrer Annahmestellen. Da die Firma  
für gute Ausführung volle Garantie übernimmt, bitte  
ich um ihr geschätztes Vertrauen und in vorkommenden  
Fällen sich möglichst meiner zu erinnern.  
Frau Anna Müller, Mittelstr. 4.

## Ortsgruppen der Deutschnatl. Volkspartei und des Landbundes.

Am Sonntag, den 21. Februar 1926  
abends 8 Uhr veranstalten wir im Waldfischchen  
ein Filmortrag:

## „Das Rheinland“.

Musikalische und sonstige Darbietungen werden  
den Abend verschönen helfen.

Alle vaterländisch und national eingetragene Kreise  
werden herzlich eingeladen.  
Eintritt frei!  
Der Vorstand.



Wo gehen wir Sonntagabend den 20. Februar hin?

## Zum lustigen Fastnachtsball

der Fußball-Abt. „Vorwärts“ im Bürgergarten.  
Da wird es gemütlich! Da gibt es Lieberungen!  
Zwei lustige Tanzmeister sorgen für Spaß!  
Kommt alle, es wird knorke, es wird feil!

## Gasthof „Neue Welt“

Sonntag, den 21. Februar, von abends 7 Uhr ab

## Tanzmusik.

Freundlichst ladet ein  
Julius Hoppe.

Sonnabend, den 20. Februar

## Fastnachten

in der Bahnhofs-Wirtschaft.

Es ladet freundlichst ein  
G. Wilsenig.

## Palast-Theater

Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:

Der amerikanische Monumental-Großfilm:

## Fascination

8 Akte. Der Taumel einer Nacht. 8 Akte.  
Die Handlung ist voll heizupulsierenden Lebens, voll  
atemberaubender Spannung, hinreichend durch die Macht  
elementarster Leidenschaft. Auf der einen Seite Spanien,  
das Land der glühenden Sonne und der noch glühenderen  
Leidenschaften. Das Land, in dem die Menschen noch  
hemmungslos empfinden mit der alten blutigen Tradition  
Stierkämpfe in einer der größten Arena Madrids. Auf  
der anderen Seite Amerika, das Land der unbegrenzten  
Möglichkeiten mit den Glätten des Luxus, mit seinem  
nerbösen Treiben unter der Devise „Time is money“!  
Die ganze Handlung ist umrankt von dem charmannten  
Blanz der eleganten Dandies Mac Murray. Ein Name,  
den man sich merken wird. Mac Murray ist die Prä-  
gerin von 14 Schönheitspreisen. „Fascination“ hat in  
einer Reizzahl großer Theater der Weltstädte wochen-  
lange Erfolge gefeiert. Das reichhaltige Programm  
sorgt für Abwechslung.

Neueste Wochenschau. Aktueller Wochensichtbericht.

## Billy bei den Falschspielern.

Film-Humorreihe in 2 Akten.

Erwerbslose gegen Vorzeigung der Stempelkarte

halbe Preise. Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr:

## Grosse Kinder-Vorstellung.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeß, Annaburg

Nah und Fern.

○ Drei Todesopfer einer Gasvergiftung. In ihrer Wohnung in Berlin wurde die 33 Jahre alte Christiana W. ...

○ Tumultstagen in einem Breslauer Theater. Ein großer Theaterandal gab es im Breslauer Lyalltheater bei der Aufführung des Lustspiels „Der Diener zweier Herren“ von Carlo Goldoni.

○ Vereitelter Gedraub. Der Lehrling einer Getreidefirma in A. u. S. ...

○ Neue deutsche Zungenheilstätten in der Schweiz. In der Schweiz sind zwei neue deutsche Zungenheilstätten errichtet worden.

○ Hungersnot in den Provinzen Mittelchinas. Das internationale Untersuchungskomitee, das gegenwärtig in Peking weilt, hat in einem Bericht erklärt, daß die gesamten Provinzen Mittelchinas unter einer schweren Hungersnot zu leiden haben.

○ Eine Verhaftung in der Angelegenheit der Bremer. In der Angelegenheit der Bremer ...

○ Ein jugendlicher Vatermörder. Der vierzehnjährige Sohn eines W. a. i. z. ...

○ Die Ausreise des Kreuzers „Hamburg“. Der Kreuzer „Hamburg“ hat von ...

○ Schwere Motorbrandkatastrophe. In S. u. b. u. r. g. ...

prall war so heftig, daß ihm der Schädel total eingedrückt wurde; Oberschädel war ...

○ Verlegung der Infanterieschule von München. Die Infanterieschule wird am kommenden Donnerstag ...

○ Von Einbrechern erschossen. Bei einem Einbruch in eine Wohnung in K. a. r. e. r. b. e. r. g. ...

○ Ein englisches Schloß niedergebrennt. Das Schloß Sir Philip Gren Gertons in Cheshire ...

○ Eine Driftpast durch Vollenbrücke vernichtet. Fast sämtliche Anwohner der Driftpast ...

○ Sechs Kinder in Flammen umgekommen. Bei einem Großbrand auf einer Farm im Staate ...

Dunkte Tageschronik

Berlin. Da sich die Jagatlephonie auf der Straße Berlin-Hamburg bewährt hat, wird sie in nächster Zeit auch auf der Straße Berlin-München ...

Berlin. Der australische Flieger Wilkins hat sich von New York nach ...

Newport. Arthur Smith, einer der bestauntesten Flieger der Vereinigten Staaten, der Schöpfer des ...

Das östliche Frankfurt.

(Von einem besonderen Mitarbeiter.)

Dz. Frankfurt a. O., 15. Februar.

Das ist unser Frankfurt, Frankfurt an der Oder, nicht am Main. Es gehört nicht zu den Städten, zu denen „man“ geht. Die Schwerter am Main ...

erst allerjüngste Tage geschaffen und noch schaffen wollen. Kam jüngst mal wieder eine nach Frankfurt herein, der es lange Jahre nicht gesehen. Er stand auf dem Bahnhofs- und machte große Augen. Was das Vaterland? ...

Es kann sich schon selbst lassen, unser Frankfurt. Es hat seine „Zeit“, wie die westdeutsche Schweser; aber geht mal durch seine Straßen, so nach dem Wilmersplatz ...

Frankfurt hat alte Kultur und alte Geschichte. Diese gewaltige Marienkirche mit ihren gotischen Säulenhallen, die schöne alte Nikolai-Kirche, das gotische Rathaus ...

dem an Polen verlorenen Gebiet sind zahlreiche Deutsche herübergekommen; ihren Kindern geht es ...

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

34. Fortsetzung. Ach, und wenn Sie nun als Gesellschafterin ...

„Hohet, ich habe neben meiner Pflicht als Gesellschafterin auch noch Pflichten der Dankbarkeit zu erfüllen. Dennoch, wenn Hohet mein Kommen wünscht, hoffe ich es zu ermöglichen.“

Gräfin Limbad blinnte etwas höhnisch erlukaunt auf Gwendoline. Sieh so auszudrücken war hier wohl nicht ganz am Platze!

„Ach ja, Baronesse, tun Sie das!“ sagte die Prinzessin lebhaft, „am liebsten beehle ich Sie gleich hier.“

Wieder das bisetzte Hüfteln! Die Hohet war doch gar zu impulsiv! Bedarfsbedürfnis verlangte Maria Christina Gwendoline die Hand.

„Für heute muß ich Sie denn — als zum ersten Male — nicht so lange aufhalten! Aber für morgen hoffe ich bestimmt auf Wiedersehen! Und nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für diese schöne Stunde!“

Es war beinahe sechs Uhr, als Gwendoline nach Hause kam. Das Brautpaar saß an der Altare, durch eine Raufschmuck vor allzu neugierigen Beobachtern geschützt. Malte trug einen sehr gemäßigt freundlichen Gesichtsausdruck, insofern Hanna wie eine Kofe blühte.

„Du bist — für einen eilen Besuch — sehr lange geblieben, Virel!“, bemerkte Malte verdrießlich. Lieber war noch die Gegenwart der Schwester zu ertragen, als ein langes Alleinsein mit der Braut, die nie genug an Zärtlichkeiten und Liebesbetreibungen haben konnte!

„Mir dir die Zeit so lang geworden, mein Herzlieb?“ fragte Johanna leicht vorwurfsvoll, „mir ist, als sei Gwendoline vorhin erst gegangen.“

Die Köchin brachte einen kleinen Imbiß. Malte griff nach einer Sardinienemmel und goß sich ein Glas Wein

ein. Gwendoline mußte nun Johanna Bericht erstatten über ihren Besuch in der Villa „Waldfluch“, während Malte auf der Altare hin und her ging, ab und zu spitzelnde Bemerkungen dazwischen werfend ...

„Wenn es die Prinzessin wünscht, Gwendoline, daß du ihr täglich einige Stunden abnimmst — wir haben nichts dagegen! — Malte kommt doch öfter, und ist er nicht da, hab' ich ihm so viel zu schreiben — da kann ich dich gut entbehren!“

„Zärtlich ich Hanna zu dem Verlobten hinüber, der sich gerade wieder ein Glas Wein eingoß und ihr dann lächelnd zurant.“

„Ich glaube nicht, daß Mama und Malte vor neun Uhr zurückkommen! Sie wollen in Bad Kreuth alle miteinander zu Abend essen.“

„bemerkte Hanna auf eine Frage der Freundin.“

Da schwand in Gwendoline jede Hoffnung. Axel heute noch einmal zu sehen. Sie wurde traurig. Malte siebete vor Ungeduld, er langweilte sich fürchterlich. Vorhöflich begann er zu jammern.

„Was meinst du, mein Engelchen, ob ich nicht in einer Stunde Mama abholen muß?“

„Ich fühle mich gewissermaßen dazu verpflichtet.“

„Aber nein, mein Liebling, das ist nicht nötig — das erwartet und verlangt Mama doch nicht!“

„errieferte sich Johanna, „sie ist da in Gesellschaft, und Bruds Auto ist geräumig genug, um vom Bad bis hierher die paar Minuten Mama und Malte mitzunehmen!“

„Nein, du bleibst hier, mein Herzlieb! Morgen willst du ohnehin schon wieder fort.“

„Malte bekam einen roten Kopf; er lächelnd, ausbrudsvoll spöttischer Blick Gwendolines traf ihn — sie hatte ihn durchgesehen!“

„Aber, übrigens, mein Herzensjunge, ich besetze darauf: Du kommst Ende nächster Woche wieder und bleibst dann einige Zeit hier. Was ich gerne im Hause — und wir haben uns dann den ganzen Tag.“

„Schöne Aussicht!“

„Lächte er innerlich. Doch lächelnd zog er ihre Hand an seine Lippen.“

„Gwendolines, wenn meine Bitte nicht zu unbeliebig ist — Spiele uns vor, was du mit der Prinzessin musiziert

hat — vorausgesetzt, daß du nicht zu ermüdet bist — hat Hanna.“

„Aber nein, Liebling! Du weißt doch, wie gerne ich spiele!“

Gwendoline erhob sich und ging hinein; sie ahnte den wahren Grund von Hannas Bitte: die Braut wollte mit dem Verlobten allein sein!

Angeregt und gut gelaunt kamen die Damen nach neun Uhr nach Hause. Malte plauderte und erzählte, wie gut sie sich amüsiert habe. In „Scheibhütten“ ist es nett gewesen; und Kronau und Wiesentien hätten sogar gesüßspitzelt und das ganz famos!

Dann mußte Gwendoline von ihrem Besuch bei der Prinzessin berichten — alles wollte Hanna ganz genau wissen.

„Also, dann brauchst du uns jetzt gar nicht mehr, eine, wenn du Fürstengunst genießt.“

„bemerkte Malte missgünstig.“

„Ich habe gelacht, daß ich Pflichten gegen euch habe und euch zu Dank verpflichtet bin!“

entgegnete Gwendoline ruhig.

„Wirklich, hast du das gelacht? Hast du uns erwählt?“

fragte Malte eifrig, „und ist die Prinzessin wirklich so liebeswürdig?“

„Wirklich, hast du nicht bemerkt, daß ich auch einmal zum Tee geladen werde — natürlich muß ich öfter dort gewesen sein! Kannst alle Tage hingehen, wie die Prinzessin beliebt!“

„schmeiffelte sie, „sage ihr, daß wir es dir gern erlauben!“

Täglich nach Gwendoline in den Nachmittagsstunden in der Villa „Waldfluch“, um mit der Prinzessin zu musizieren, die immer größere Sympathie für das ernste, schöne Mädchen empfand. Manche Klavierstücke hatten sie miteinander erobert, die die geistlichstlichen Schranken, die sie von einander trennten, niederriß.

Der Prinzessin Mutter war für einige Zeit verreckt und dadurch hatte der Verlober Maria Christinas mit Gwendoline herzlicher, zungelöster werden können, obwohl die Gräfin Limbad gar nicht einverstanden war. Doch sie mußte sich den Bestimmungen der Prinzessin fügen, die sich Gwendoline Reinhardt als Freundin erboten hatte.

(Fortsetzung folgt.)



